

Liebe Freundin, lieber Freund der Uhrenstube Aschau!

Diesmal erscheinen die Mitteilungen 2011 etwas verspätet, ich darf Sie deshalb um Nachsicht bitten. Ein zweifacher Sehneneinriß in meinem rechten Schultergelenk (Rotatorenmanschette) und dessen OP Ende vergangenen Jahres, bzw. dessen therapeutisch erforderliche Ruhestellung gestatten es erst jetzt, wieder mit meiner Arbeit am PC zu beginnen. Dazu möchte ich bemerken, daß der Heilprozeß nach Ansicht der Ärzte sehr zufriedenstellend verläuft und ich künftig - etwa ab Juni, meine Arbeit selbst in der Schmiede - wenn auch etwas eingeschränkt, wieder aufnehmen kann.

Am 30. März 2011 verschied mein lieber, väterlicher Freund Dr. Julius Brachetka im 96. Lebensjahr. Dr. Brachetka war auf das Engste mit der Uhrenstube Aschau verbunden. Er war nicht nur Mentor, sondern auch wesentlich an deren Gründung beteiligt, indem er seine Sammlung an Uhren und Turmuhren dem Museum zur Verfügung stellte. Im Anhang finden Sie einen Nachruf an diese große Persönlichkeit, deren Freund ich sein durfte.

Nun aber zur Uhrenstube Aschau und den Ereignissen des vergangenen Jahres. Auch diesmal konnten wieder einige der geplanten Vorhaben realisiert werden, neue Ideen und Projekte wurden eingeleitet, Freunde in England und Frankreich gewonnen werden. Auch die Sammlung der Uhrenstube bekam Zuwachs. Doch darüber später und ausführlich.

Turmuhre des Rathauses in Schriesheim bei Heidelberg (D)

Die Auswertung der Forschungen von Dr. Hans Jörg Schmidt, dem früheren Stadtarchivar der Stadt Schriesheim, brachten neue, sehr interessante Erkenntnisse zur Geschichte der Schriesheimer Turmuhr. Herr Dipl. Volksw. Klaus Schlaefer, Ehrenpräsident der DGC, kontaktierte mehrere Fachleute und publizierte deren Kommentare gemeinsam mit meinen Erkenntnissen, die ich im Zuge der Restaurierung dieser Uhr gewinnen konnte, im Schriesheimer Jahrbuch 2011.

Archivalien zufolge wurde die Schriesheimer Turmuhr 1687 von der Kurfürstlichen Kanzlei in der Festung Friedrichsburg bei Mannheim erworben. Sie galt bereits damals als „*allte Uhr*“. Rückwirkend bis zu diesem Zeitpunkt ist die Geschichte der Uhr urkundlich recht gut belegt. Für weitere Schlüsse sind sowohl die Herrschaftsgeschichte der Pfalz, als auch die konstruktiv-formalen Merkmale der Uhr zu betrachten. Weiter kann angenommen werden, daß ein Standortwechsel der Uhr vermutlich nur innerhalb des Herrschaftsbereiches der Kurfürsten erfolgte.

- Die eindeutig gotischen Merkmale der Uhr weisen in das 15. Jahrhundert. Um 1450 wurde das Jagdschloß Friedrichsburg, die Sommerresidenz Kurfürst Friedrich I., dem „Siegreichen“ erbaut. Eine Anfertigung der Uhr in der Mitte des 14. Jh. für dieses Jagdschloß erscheint daher durchaus wahrscheinlich.
- Friedrich I. hat für den Bau der Turmuhr seines Jagdschloßes (wenn diese eine hatte) ziemlich sicher einen „deutschen“ Uhrmacher engagiert. Konstruktive Konzeption und formale Details lassen vermuten, daß dieser aus dem Elsaß kam. Zumal der Elsaß bis Mitte des 15. Jahrhundert Teil des Hl. Römischen Reiches deutscher Nation war und erst dann an Frankreich abgetreten wurde.
- die Zerstörungen des Jagdschloßes 1504 (durch Brand), aber wahrscheinlicher die Vandalenakte von 1622 werden vermutlich das Werksgestell (Herabwerfen vom Turm) so verzogen haben, daß ein Ausschmieden des einen Eckpfeilers der Uhr notwendig wurde, um dem Werk einen sicheren Stand zu gewährleisten.
- ob die Veränderung des Räderwerkes bereits 1504, 1622, oder erst 1687 nach der Abholung von der neuen Feste Friedrichsburg nach Schriesheim erfolgte, kann erst eine Auswertung der Bohrungen der Lagerbänder zeigen. Ich vermute aber, auch aufgrund der bekannten Kosten, daß die umfassende Veränderung des Räderwerkes bereits 1622, also noch vor dem Ankauf durch die Stadt Schriesheim erfolgt ist.

Damit wäre ein weiterer Schritt zur Erforschung der Geschichte der Schriesheimer Turmuhr gelungen. Ein wichtiger Hinweis von Frau Brigitte Vinzenz, Konservatorin der Uhrensammlung Kellenberger in Winterthur (Ch) bestätigte meine Vermutung, daß die Schriesheimer Turmuhr im Elsaß entstanden sein könnte.

Forschungsprojekt „Entwicklungswege der Turmuhr im Hoch- und Spätmittelalter in Europa“

Bereits kurz nachdem ich die Turmuhr von Schriesheim untersucht hatte stellte ich fest, daß Gestell und Räderwerk zum Teil völlig verschiedene konstruktive, als auch formale Merkmale aufwiesen. So unterscheiden sich Gestell und Aufbau des Räderwerkes völlig von gleichen Merkmalen früher Turmuhren deutscher Provenienz. Die Räder selbst entsprachen, bis auf die Bodenräder und Spuren der ursprünglichen Speichung, eindeutig den Merkmalen deutscher Turmuhren. Diese Erkenntnis konnte einerseits zur Erhellung der Geschichte der Schriesheimer Turmuhr beitragen, brachte mich aber andererseits auf die Idee, daß die Entwicklung der Turmuhr in Europa im Mittelalter zwei Wege nahm, mit Merkmalen die rein konstruktiv zwar weitgehend gleich waren, sich aber in der Konzeption des Räderwerkes und auch formal deutlich unterschieden.

Gespräche mit Fachleuten aus Deutschland, Frankreich, England und der Schweiz zeigten, daß dieses Thema sowohl in der Literatur kaum bearbeitet ist und das vorhandene Wissen, aus veralteten, nicht mehr aktuellen, teils kontroversiellen Vorstellungen besteht. So entstand die Idee, ein Forschungsprojekt in die Wege zu leiten, das dieses Thema erhellen soll. Erste Kontakte mit Fachleuten der betroffenen Länder und Interessierten haben bereits stattgefunden und diese haben eine Mitarbeit zugesagt. Noch im Frühjahr wird eine Disposition des Projektes mit einem Fragenkatalog zur Diskussion vorgestellt.

Exkursionen

Exkursion der Franzosen - Partnerschaft mit der AFAHA

Eine besondere logistische Herausforderung war der Besuch von 84 Uhrenfreunden (2 Busse) aus Frankreich am 10. Oktober, alles Fachleute der **AFAHA**, der **Association Française des Amateurs d'Horlogerie Ancienne**. Statt einer mündlichen Führung, verfaßte ich einen umfangreichen Beitrag über die Uhrenstube Aschau, deren Arbeit und Museumsphilosophie, den Aktivitäten, sowie eine ausführliche Beschreibung einer Reihe interessanter Turmuhren. Dieser Beitrag wurde in französische Sprache übersetzt und an die Teilnehmer verteilt. In modifizierter Form wird er auch in der Fachzeitschrift der AFAHA publiziert werden. Aus organisatorischen Gründen war der Besuch nur auf den Vormittag beschränkt. Während dieser Zeit waren alle Räume des Hauses, der Uhrenstube und des Schaudepots für die Besucher geöffnet. Eine viel zu kurze Zeit, wie das Echo der französischen Freunde zeigte. M. Denis Kleinknecht, der Leiter der Exkursion schrieb mir später, „Jeden Tag hat mich Jemand gefragt, wie ich einen solchen verborgenen Schatz gefunden habe“. Beim gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „Kupferkandl“ in Aschau schlossen der Präsident der AFAHA, M. Jean-Loup Caron und ich, eine Partnerschaft dieser Institution mit der Uhrenstube Aschau.



M. Jean-Loup Caron, Wolfgang Komzak und M. Denis Kleinknecht

Exkursion der Engländer - Schotten

Am 7. Mai besuchte eine Gruppe von 37 Experten der **AHS**, der **Antiquarien Horological Society** aus England, Schottland und Irland die Uhrenstube Aschau. Es war der Abschluß einer Exkursion nach Wien, der Steiermark und dem Burgenland. Auch diesmal nutzte diese Gruppe alle Module des Besuchsprogrammes für Ostösterreich (Siehe Mitteilung Nr. 8 - Exkursionen). Höhenpunkte waren auch hier die Burg Forchtenstein mit der Schatzkammer und den Prunkuhren der Fürsten Esterházy. Das abschließende Fest wurde wieder im Hof des alten Bauernhauses Nr.49 gefeiert. Zu der Musik eines alten Knöpferlharmonikaspielers konnten die Gäste ein reichhaltiges Buffet mit burgenländischen Speisen und Getränken genießen. Das Ambiente des Hauses, die archaischen Turmuhren des Museums, die Werkstätten trugen trotz des kühlen Wetters zu einer fröhlichen Stimmung bei, die erst lange nach Einbruch der Dunkelheit zum Aufbruch mahnte.

Exkursion der DGC - Regionalkreis Franken 2012

Obwohl bei Exkursionen in den vergangenen Jahren viele Mitglieder der DGC und des Regionalkreises Franken die Uhrenstube besucht hatten, ist auf vielfachen Wunsch auch dieses Jahr im September eine Exkursion nach Wien, in die Steiermark und das Burgenland geplant. Höhepunkt und Abschluß wird wieder die Uhrenstube Aschau mit dem bewährten Rahmenprogramm sein - offenes Museum und ein gemütliches Fest bei Musik, ortstypischem, rustikalem Buffet und burgenländischem Wein.

Referate in Wien und Memmelsdorf bei Bamberg (D)

Auf Einladung des **Regionalkreises Wien der DGC** hielt ich am 12. Mai 2011 im Clublokal des Regionalkreises ein Referat zum Thema „„Geschichte der Zeitmessung und Zeitmesser und ihre technisch-zivilisatorischen Hintergründe“. Aussage des Referates sollten die kausalen Zusammenhänge zwischen der wirtschaftlich, sozio-kulturellen Entwicklung und der damit verbundenen technischen Entwicklung der Zeitmesser sein.

Am 2. November 2011 hielt ich ein Referat mit Powerpoint-Präsentation im Rahmen des Treffens des **Regionalkreises Franken** in Memmelsdorf bei Bamberg (D). Das Thema, „Die Uhr, eine Allegorie der Zeit?“ Paradigmenwechsel in der Bedeutung von Zeit, Zeitmessung und Uhren im soziokulturellen Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit, beschäftigte sich mit den Veränderungen des Zeitbewußtseins der Menschen und deren Ursachen in den verschiedenen Epochen. Besondere Bedeutung in dem Referat kam dabei der Zeitordnung in den mittelalterlichen Klöstern und dem beginnenden frühen Merkantilismus, sowie der Umstieg von der Wegzeit der Kutsche zur Eisenbahnzeit des Industriezeitalters im 19. Jahrhundert zu.

Lange Nacht der Museen

Bei der ORF-Aktion "Lange Nacht der Museen" am Samstag, den 2. Oktober nahm auch heuer wieder die Uhrenstube Aschau als regionales Museum teil. Auch diesmal war das Museum von 18 Uhr abends bis 2 Uhr sonntags geöffnet, der Besuch war aber mit 17 Personen eher bescheiden. Die Ursache dafür dürfte darin liegen, daß das Museum im regionalen Umfeld bereits weitgehend bekannt ist, obwohl einige Besucher die Uhrenstube bereits durch frühere Besuche kannten.

Tag der offenen Tür in den Museen

Auch diesmal nahm die Uhrenstube Aschau an der am 26. Oktober in ganz Österreich veranstalteten Aktion "**Tag der offenen Tür**" teil.

Kurse in Gerersdorf bei Güssing

Dieses Jahr finden im Ensemble Gerersdorf, einem südburgenländischen Freilichtmuseum, wieder Kurse unter meiner Leitung statt. Die in das Museum übertragenen Bauten sind ein schönes Beispiel für die typisch dörfliche Architektur des südlichen Burgenlandes und der angrenzenden Region Westungarns. Sie sind durchwegs noch mit originaler Einrichtung ausgestattet. In einem dieser musealen Bauten finden auch die Kurse statt.

Einfache Instandsetzung und Wartung einfacher antiker Wanduhren mit Gewichtsantrieb

Geschichte der Uhren und des Uhrmacherhandwerks. Erklärung der Funktionen der Geh- und Schlagwerke, Fehlersuche. Zerlegen, Reinigung, Zusammenbau der Werke, einfache Reparatur- und Wartungsarbeiten, Anfertigen fehlender Teile, Bezugsquellen, Korrektur- und Justierarbeiten. Übungswerke werden beigelegt oder können auch mitgebracht werden. Besondere handwerkliche Fähigkeiten sind für diesen Kurs nicht erforderlich.

Termine: Donnerstag, 7. Juni bis Samstag, 9. Juni 2012
Freitag, 20. Juli bis Sonntag, 22. Juli 2012

Hinterglasmalerei

Einführung in die Geschichte des Glases und der Hinterglasmalerei, historische Maltechniken, Materialkunde. Praktische Anwendung am Beispiel einfacher Risse (Vorlagen), der „Zoachstab“, Pinseltechnik, Mischen der Farben nach alter Überlieferung, Hinterglasvergoldung und Herstellung der traditionellen Holzrahmen mit Profilierung der Leisten und Oberflächenfassung.

Termin: Montag, 6. August bis Freitag, 10. August 2012

Wenn Sie an einem der Kurse teilnehmen, oder nähere Informationen möchten, wenden Sie sich bitte telefonisch unter 03328/322-55, oder per E-Mail: freilichtmuseum.gerersdorf@aon.at, an den Veranstalter.

Aus der Arbeit des Vereines

Auch diesmal kann die Arbeit des Vereines einige praktische Erfolge aufweisen. So wurden entsprechend dem geplanten Arbeitsprogramm in diesem Jahr

- die museale Präsentation der Exponate der Uhrenstube weiter ergänzt, bzw. verbessert,
- die Neuzugänge wurden im Inventarverzeichnis und Eingangsbuch ergänzt,
- die Inventarisierung der Bibliothek wurde fortgesetzt,
- in der Tenne, dem künftigen Allzweckraum für Kurse, Seminare und Gastraum wurden nun die Beleuchtung, zwei Halogen-Seilsets und eine zentrale antike Leuchte montiert – der Raum wurde mit mobilen Tischen und Bänken möbliert.

Geplante Aktivitäten des Museums

Doch noch sind viele Punkte offen, die bereits seit längerer Zeit geplant sind, aber aus finanziellen Gründen noch nicht realisiert werden konnten.

- Ein kleiner Museumsführer mit einem ausführlichem Text über die Geschichte und Technik der Uhren, bzw. der Turmuhr und Bratenwender geplant, weiters
- ein Faltblatt im Format A3 mit einem bebilderten Text über das Museum, ebenso
- wichtig wären nach wie vor auch Hinweistafeln zum Museum an den Ortseingängen und
- eine Glaswand in der Tenne, die den Raum erhellt und den Blick auf die Wiese und zum Schaudapot öffnet (Panoramawand).
- Gestelle für weitere Turmuhr im Schaudapot.

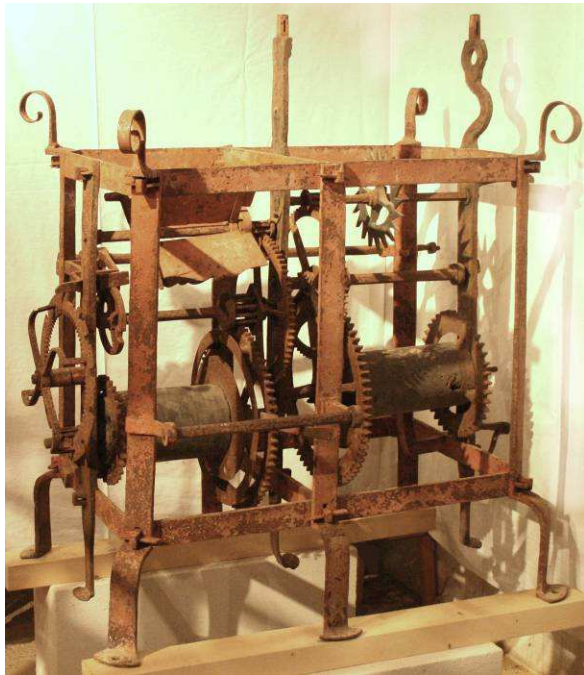
Besonders wichtig wäre auch die Komplettierung der Schmiede mit einer definitiven Möblierung und verschiedenem Werkzeug und Maschinen.

Neuerwerbungen des Museums

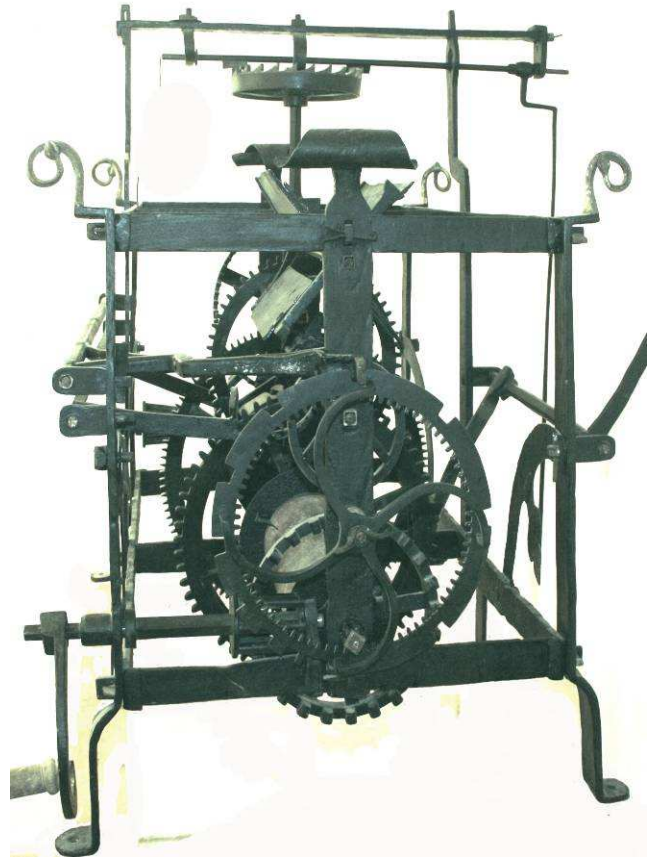
Auch heuer kamen wieder einige schöne neue Exponate in die Sammlung des Museums.

- eine gotische Turmuhr aus Maria Laach (Wachau) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts,
- eine große gotische Turmuhr aus Litzelsdorf, ebenfalls aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts,
- eine barocke Holzräder-Turmuhr mit Viertelstundenschlagwerk aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, die vermutlich in der Weststeiermark entstanden ist,
- eine frühbarocke Turmuhr, Ende 17. Jahrhundert aus Großhöflein bei Eisenstadt (in sehr schlechtem Zustand)
- ein Viertelstundenschlagwerk einer Turmuhr aus Südkärnten (Finkenstein), Ende 18. Jahrhundert, das zur Gänze aus Holz gefertigt ist
- und als besondere Rarität, ein Zahnstuhl (Fräsmaschine für Zahnräder) aus Südböhmen, um 1800, der bis auf wenige Teile aus Holz besteht.

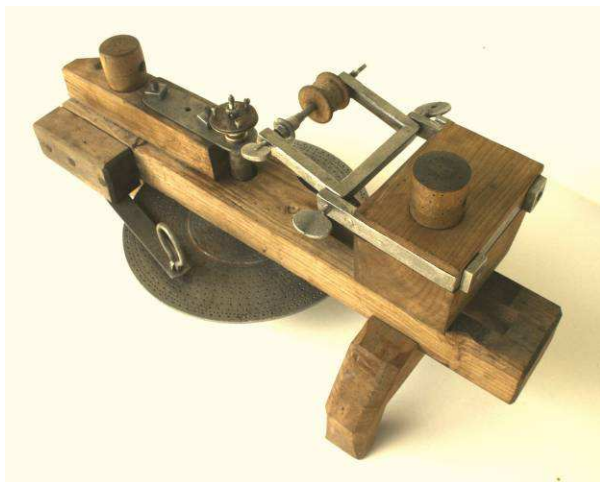
Neuerwerbungen des Museums



Gotische Turmuhr aus Maria Laach,
Mitte 16. Jh.,



Gotische Turmuhr aus Litzelsdorf,
1.H.16. Jh.



Zahnstuhl (Räderfräsmaschine), Südböhmen
um 1800, Gestell aus Holz, die Fräsgabel und
die Teilscheibe aus Schmiedeeisen,

Leihgaben

Über Ersuchen hat die Uhrenstube Aschau im vergangenen Jahr, auf ein Jahr befristete Leihgaben an

- **echophysics**, Museum und erstes Zentrum für Physikgeschichte in Pöllau in der Steiermark
- und dem „Täufergewölbe“ in der **Burgruine Falkenstein**, einem Museum zur Geschichte der Täuferbewegung im Weinviertel. Die Täufer, eine christliche Sekte, waren besonders geschickt in handwerklichen Berufen - u.a. auch in der Uhrmacherei

Großzügige Förderungen

Auch heuer möchte ich wieder meinen herzlichen Dank an die Firma **AMEKOM** erneuern, die wieder ohne Verrechnung, unter besonderem Einsatz von Frau Ing. **Angelika Fröch**, die website der Uhrenstube um ein Vielfaches erweitert hat. Die Ausweitung der Links zu nicht mehr aktuellen Seiten und das Online-Stellen von Publikationen des Vereines, sowie weitere Links zu anderen einschlägigen Museen, Institutionen und Fachleuten stehen demnächst zur Verfügung. Auch sind Publikationen zum Thema „Traditionelles Bauen“ im Burgenland für Interessierte geplant. Diese Beiträge sind das Ergebnis meiner Forschungstätigkeit als Bauhistoriker in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Ebenso möchte ich auch diesmal wieder meinem lieben Freund **Rene Schmalzl** danken, der auch im vergangenen Jahr nicht nur in Notfällen immer und sofort hilfreich zur Stelle war, sondern auch die regelmäßige Wartung und Aktualisierung der Soft- und Hardware am PC der Uhrenstube wahrgenommen hat. Auch möchte ich Herrn **Walter Wagner** danken, der bisher äußerst kulant verschiedene Elektroinstallationen für die musealen Anlagen des Bauernhauses Aschau 49 gemacht, sowie die Alarmanlage des Museums betreut hat. Mein Dank ergeht auch an Herrn **Klaus Ulreich**, der schon seit Jahrzehnten für einen guten Zustand der baulichen Objekte des Museums sorgt.

Gedankt sei auch den Damen Hermine **Schönfeld**, Ilse **Schuch**, Sylvia **Kulovits** und Petra **Ulreich** aus Aschau. Ohne ihre großartige organisatorische Hilfe beim Besuch der französischen Uhrenfreunde, bzw. deren charmante und leibliche Betreuung der Gäste mit Knabberereien und Getränken, wäre dieser Tag kein so großer Erfolg geworden.

An dieser Stelle möchte ich meine **Bitte um Unterstützung** wiederholen, uns bei den für kommendes Jahr geplanten Vorhaben auch wieder finanziell zu helfen. Denn allein durch Mitgliedsbeiträge oder Eintrittsgelder können die erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Oberschützen, BLZ 33067, KtoNr. 3.343,
BIC: RLBBAT2E067, IBAN: AT56 3306 7000 0000 3343

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe

Abschließend möchte ich mich für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit die Sie bisher der Uhrenstube Aschau mit ihren Turmuhren und Bratenwendern entgegengebracht haben herzlich bedanken und hoffe, Sie auch weiterhin in unserem Freundeskreis begrüßen zu dürfen.

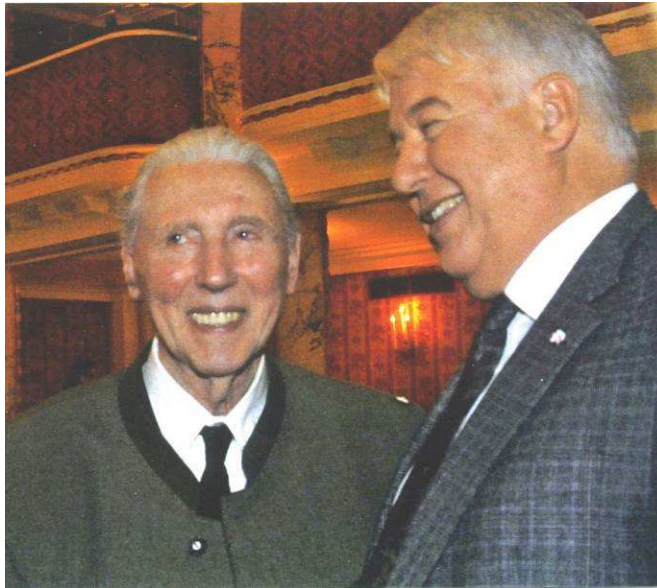
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen Gesundheit, Erfolg und Segen.



Ing. Wolfgang Komzak
Obmann des Vereines der Freunde
der **Uhrenstube Aschau** im Burgenland

Aschau, im Februar 2012

Sind Sie schon Mitglied? Würden Sie gerne mitmachen? Dann heiße ich Sie in unserem Freundeskreis herzlich willkommen (Mitgliedsformular ist gleich Erlagschein, liegt bei).



Dr. Julius Brachetka an seinem 90. Geburtstag im Parkhotel Schönbrunn mit Prof. Dr. Helmut Pechlaner

Dr. med. vet. Julius Brachetka †

Am 30. März dieses Jahres ist mein lieber, väterlicher Freund, Dr. Julius Brachetka im 96. Lebensjahr verstorben. Dr. Brachetka, selbst ein eifriger Sammler antiker Uhren und Turmuhren, hatte als Erster die Idee, in Aschau ein Museum für Turmuhren zu gründen. So kamen 2002 seine Wand- und Turmuhren durch Schenkung in die Sammlung Komzak und bildeten damit den Grundstock der Exponate der Uhrenstube Aschau. Seine Uhren nehmen nunmehr in der Uhrenstube Aschau als "**Sammlung Dr. Julius Brachetka**" einen eigenen Platz ein. Dr. Brachetka zeigte trotz seines hohen Alters immer reges Interesse an den Geschehnissen der Uhrenstube Aschau und unterstützte meine Museumsarbeit durch seine Anregungen und oft unkonventionellen Ideen. Mein Dank und das Andenken an ihn wird stets mit dem Museum und den Freunden der Uhrenstube Aschau verbunden sein.

Dr. Julius Brachetka wurde am 3. Jänner 1916 in Wien geboren. Er studierte Veterinärmedizin an der Wiener Tierärztlichen Hochschule, wo er 1939 zum Dr. med. vet. promovierte. Er verbrachte die Kriegsjahre als Assistent an der Universität Königsberg und wurde 1945, im Alter von nur 29 Jahren zum Leiter des Tiergartens Schönbrunn berufen. Er gilt als dessen Retter, da er die Menagerie nach deren Bombardierung, die ebenso wie Wien in Schutt und Asche lag, in dieser schweren Zeit wieder aufbaute.

In seine Dienstzeit fiel das 200-jährige Bestandsjubiläum des Tiergartens, das mit einer Festschrift und einer Ausstellung im Schloss Schönbrunn gefeiert wurde. Mit einer Publikation über die Geschichte des Tiergartens, die 1947 im Eigenverlag erschien, mediengerechten Auftritten, teilweise in Begleitung von Schönbrunner Tieren, verstand es Brachetka, Presse und Besuchern die Attraktionen des Tiergartens näher zu bringen. Im Jahr 1958 verließ Brachetka den Tiergarten Schönbrunn und arbeitete in der Folge bis 1980 als Grenztierarzt in Nickelsdorf/Hegyeshalom. In dieser Zeit konnte er auch die barocke Turmuhr der Kirche von Nickelsdorf, ein Prunkstück der Sammlung der Uhrenstube Aschau und heute deren Logo, vor der Verwertung als Alteisen retten.

1992 übernahm der promovierte Tierarzt Dr. Helmut Pechlaner die Führung des Tiergartens von Schönbrunn. Sein professionelles Management, gepaart mit wirksamer Öffentlichkeitsarbeit machten seine charismatische Persönlichkeit zum Markenzeichen und Sympathieträger für die Anliegen des Zoos und der Tierwelt im Allgemeinen. Dr. Pechlaner, erkannte bald, daß der Fortbestand des Tiergartens Schönbrunn nach 1945 nur dem außerordentlichen diplomatischen Geschick und persönlichen Engagement Dr. Julius Brachetkas zu verdanken war. Diese Erkenntnis führte zu einer Freundschaft der beiden, die bis zuletzt von hohem gegenseitigem Respekt und Anerkennung geprägt war.

Dr. Julius Brachetka war aber auch ein kreativer, vielseitiger Schöngeist - als Musiker und auch als Historiker. 1934 komponierte er die Operette „Sinotschka“, die sowohl im Kursalon Baden bei Wien, als auch im Schönbrunner Schloßtheater zur Aufführung kam, später komponierte er auch Walzer, Märsche, Polkas, u.a. die Schönbrunner Bärenpolka und die Gabrielen Sonate - eine Verbeugung des Verehrers schöner Frauen an Gabriele Pechlaner. Oft habe ich Dr. Brachetka erlebt, wie er neue musikalische Eingebungen vor sich hin gepfiffen hat und dabei seine ganze Umwelt vergaß. Aber auch seine historischen Forschungen, Publikationen und Referate zum Thema „offizielle Darstellung der Ereignisse am Ende des 1. Weltkrieges und deren Auswirkungen“ fanden in einschlägigen Fachkreisen hohe Beachtung.

Das Schaffen Dr. Julius Brachetkas wurde aber auch öffentlich gewürdigt. 1982 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung des Tiergartens Schönbrunn das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. 1994 erhielt er das Doppeladlerkreuz in dankbarer Würdigung der hervorragenden Verdienste um die Wahrung der Geschichte Österreichs - diese Ehrung erfolgte durch Dr. Michael Salvator Habsburg-Lothringen.

Mein lieber Freund Dr. Julius Brachetka ist nicht mehr - umso mehr aber bleibt sein Wirken für uns erhalten. Seine Persönlichkeit, seine kreativen, oft sehr unkonventionellen Ideen, sein starker Wille und seine Geradlinigkeit, gepaart mit diplomatischem Geschick, mit dem er seine Ideen und Visionen durchsetzte und gleichzeitig die Wärme und Menschlichkeit mit der er seinen Mitarbeitern und Freunden begegnete, wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Wolfgang Komzak
Wien - Aschau